

Till Westermayer

Oberer Rieselfeldgraben 11

79111 Freiburg

Tel.: (0761) 45 43 16 0 // Mail: till@tillwe.de

Twitter: [_tillwe_](#) // Blog: <http://blog.till-westermayer.de>

Freiburg, den 5. Oktober 2013



Bewerbung für den Parteirat von Bündnis 90/Die Grünen Baden-Württemberg

Liebe Freundinnen und Freunde,

wir Grünen haben in Baden-Württemberg viel angepackt und viel gestaltet. In meinem politischen Schwerpunkt, der Hochschulpolitik, haben wir beispielsweise die Studiengebühren abgeschafft und die Verfasste Studierendenschaft wieder eingeführt. Bildung und Wissenschaft haben Priorität in den Haushaltsverhandlungen bekommen. Das Leitbild der unternehmerischen Hochschule ist Geschichte. Das ist uns trotz der engen Grenzen gelungen, die Verfassung, Haushalt und Zwänge der Koalitionsregierung setzen. **Die Grenzen des Raums der politischen Möglichkeiten zu erkennen, kann ein schmerzhafter Prozess sein. Lassen wir uns davon nicht abschrecken!**

Für mich ist es geradezu ein Merkmal grüner Politik, innerhalb dieser Grenzen neue Lösungen zu finden, diese umzusetzen und so neue Räume zu eröffnen. Dafür brauchen wir 1. eine über den Tag hinaus weisende Orientierung, 2. den Mut, uns nicht vom Weg des geringsten Widerstandes verführen zu lassen und 3. innerhalb wie außerhalb unserer Partei Rückhalt für grüne Ideen und Konzepte. **Diese drei Punkte umreißen meine Vorstellung grüner Politik, für die ich mich gerade jetzt, nach diesem Bundestagswahlergebnis, im Parteirat einsetzen möchte.**

1. Der Leitstern grüner Politik ist für mich ein Doppelstern: Nachhaltigkeit und Freiheit in einem linksliberal-emanzipatorischen Sinn bedingen einander. Unter Nachhaltigkeit verstehe ich, so mit ökologischen, sozialen und ökonomischen Ressourcen umzugehen, dass die Chancen und Teilhabemöglichkeiten zwischen allen jetzt lebenden Menschen möglichst gerecht verteilt sind, und dass zugleich die Entfaltungschancen zukünftig lebender Menschen maximiert werden. Ökologie kommt dabei ein besonders Gewicht zu. Nachhaltigkeit enthält aber auch die Notwendigkeit, den sozialen Zusammenhalt zu stärken. Für mich ist klar: Grüne Politik muss zwingend eine Politik der Nachhaltigkeit sein!

Dies stößt auf unsere freiheitliche Traditionslinie, auf die Politik der Emanzipation. Wir trauen Menschen etwas zu, wir wollen sie in die Lage versetzen, sich zu entfalten und ihre Freiheit zu leben. Damit verbinden sich Abwehrrechte gegenüber dem Staat (ein großer Teil von dem, was aktuell unter „Netzpolitik“ läuft, handelt davon) ebenso wie die staatliche Aufgabe, diese Freiheiten allen zu garantieren und sie auch tatsächlich zu ermöglichen. Ich denke da an die Teilhabe an Bildung ebenso wie an die materielle Basis, das eigene Leben frei gestalten zu können.

Nachhaltigkeit enthält deshalb auch ein Freiheitsversprechen an zukünftige Generationen. Spannend wird es da, wo Nachhaltigkeit und Freiheit – scheinbar oder tatsächlich – in Konflikt geraten. Welche Regeln und Verbote – die immer auch Eingriffe in die Freiheit der heute lebenden Menschen sind – halten wir für notwendig, um Freiheit zukünftiger Generationen zu sichern? Dahinter verbergen sich Debatten, die wir im Konkreten führen müssen. Diese Debatten nebeneinander stehen zu lassen und Konflikte wegzumoderieren, hat uns massiv geschadet. Wir müssen zurück zur konstruktiven Auseinandersetzung über Inhalte kommen, damit wir die Dy-

namik des Doppelsternsystems aus Nachhaltigkeit und Freiheit produktiv nutzen können. Das will ich unterstützen.

2. Was uns als Partei interessant gemacht hat, war der Mut Dinge zu fordern, die nicht sofort umsetzbar waren. Unser Mut hat dazu beigetragen, verbissene politische Konfigurationen aufzubrechen. Historisch betrachtet waren wir deswegen die Alternative, weil wir bis dato politisch Undenkbares gefordert haben und dazu ganz konkrete Vorstellungen entwickelten. Konzepte wie die Frauenquote oder wie die Verknüpfung von Ökologie und Ökonomie zum beiderseitigen Vorteil sind urgrüne soziale Innovationen. Diese machen bis heute unsere inhaltliche Eigenständigkeit aus. Lasst uns diese Innovationsfreude beibehalten! In Zeiten der Regierungsarbeit wie der Krisenbewältigung nach der verlorenen Bundestagswahl sehe ich die Gefahr, dass wir verlernen, innovativ zu sein. Wir brauchen – und das hat wenig mit Flügeln zu tun – weiterhin visionäre Köpfe ebenso wie diejenigen, die grüne Konzepte ganz pragmatisch herunterbrechen, umsetzbar und vermittelbar machen. Diese Spannung müssen wir aushalten, denn sie ist die Basis des zukünftigen Erfolges.

3. Im Landtagswahlkampf 2011 haben wir es geschafft, an die Stimmung im Land anzuknüpfen. Wir haben mit den Menschen im Land geredet, ihre Anliegen aufgenommen und Bürgerinnen und Bürger an der Politik beteiligt. Diese Bodenhaftung dürfen wir nicht verlieren. Wir können grüne Ideen nur umsetzen, wenn wir Bündnisse und Mehrheiten dafür suchen. Dabei sind alle angesprochen, ein Stück mit uns zu gehen, die sich wie wir für eine nachhaltige Zukunft einsetzen, in der Menschen ihr Leben in Freiheit gestalten können. Die Erwartungen der Aktiven in Verbänden und Bewegungen sind groß, entsprechend deutlich bekommen wir heute teilweise deren Enttäuschung zu spüren. Lasst uns dennoch das Gespräch suchen und gemeinsam Politik gestalten! Ebenso wichtig ist es mir, dass wir innerparteiliche Kritik ernstnehmen – ganz gleich, woher sie kommt. Wir als Partei sind der erste Resonanzboden, auf dem sich entscheidet, was vermittelbar ist, und was nicht. Wenn es im Getriebe knirscht, müssen wir uns ernsthaft nach den Ursachen fragen. Ich will daher dazu beitragen, dass wir vielfältige, gerne auch kontroverse Debatten führen, egal ob dies im Netz oder vor Ort geschieht.

Zusammengefasst: Mich leitet ein Doppelstern aus Nachhaltigkeit und einem emanzipatorischen Freiheitsbegriff. Ich möchte eine Partei, die innovativ und mutig bleibt. Die um die Beschränkungen realer Politik weiß, aber die sich davon nicht abhalten lässt, neue Wege zu gehen. Die sich um Inhalte streitet, weil grüne Ideen Rückhalt brauchen, und die sich dabei mit Respekt begegnet, statt andere Ansichten von vorneherein wegzubürsten. Und nicht zuletzt setze ich mich für eine Partei mit Bodenhaftung ein, die immer wieder das Gespräch sucht und dafür geeignete Formate findet.

Wenn Euch das zusagt, bitte ich um Euer Vertrauen und um Eure Stimme für den Parteirat.

Schöne Grüße

Till Westermayer

Biographisches: Ich bin 1975 in Tübingen geboren. Heute lebe ich mit meinen zwei Kindern in Freiburg. Als studierter Soziologe (M.A.) habe ich mich unter anderem mit digitalen Beteiligungsformen auseinandergesetzt, aber auch mit Arbeitsverhältnissen in der Forstwirtschaft. Seit 2011 bin ich als Parlamentarischer Berater für die grüne Landtagsfraktion mit Zuständigkeit für Wissenschaft und Forschung, Medien und Netzpolitik tätig. Politisch war ich u.a. in der Grünen Jugend und bei Campusgrün sowie als Kreisvorstand (KV Breisgau-Hochschwarzwald) aktiv. Parteimitglied bin ich seit 1996. Ich bin derzeit Delegierter für den Länderrat und Sprecher der Bundesarbeitsgemeinschaft Wissenschaft, Hochschule und Technologiepolitik (BAG WHT).